

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 14

Artikel: Terje Vigen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Terje Vigen.

Ibsen, der grosse Sänger des Nordmeeres, hat in seiner ergreifenden Ballade „Terje Vigen“ mit vollendeter Kunst eine alte Heldengeschichte seiner Heimat der grossen Welt erzählt. Wenn auch Terje Vigen nicht mit bewaffneter Hand gegen den Landesfeind kämpft so ist er sicherlich ein Held, denn er führt seinen Kampf für seine Familie.

Im Jahre 1809 blockiert die Riesenflotte des Weltreiches England das kleine Norwegen, und bald lauert im befahrenden Lande das bleiche Gespenst des Hungers vor jeder Türe. Terje, der Seemann, ist zum Müsiggang gezwungen, während zu Hause Frau und Kind darben. Da entschliesst er sich zu einer kühnen Fahrt übers Meer und will auf diesem Wege Nahrungsmittel herbeiholen. Aber die englische Blockade ist nicht leicht zu durchbrechen, und so rudert er in einem winzigen Boote drei Tage lang übers Meer. Mit drei Sack Gerste lädt er es und tritt damit den Rückweg an. Wieder folgen drei Tage härtester Ruderarbeit. Schon sieht der kühne Seemann die heimische Küste vor sich; da wird er von einer englischen Fregatte entdeckt und von ihr verfolgt. Nach einer wilden Jagd gelingt es der Ueberzahl der Engländer, den sich tapfer wehrenden Norweger zu fangen. Sein Boot liegt wrack zwischen den Schären. Terje wird an Bord der Fregatte gebracht. Der Kapitän, ein 18jähriger Lord, verspottet sein heisses Flehen und Terje bleibt in Englands Händen. Während 5 langen Jahren bleicht sein blondes Haar in der quälenden Sorge um seine Familie. 1814 werden die gefangenen Norweger endlich freigelassen. Terje erhält das Lotsenpatent und kehrt nach Hause zurück. Doch in seinem Dorfe erkennt niemand den ernsten Graubart wieder, der vor Jahren als blonder Seemann kühn ausgefahren war. In seinem Haus wohnt ein Anderer, und er vernimmt, dass Weib und Kind verhungert, weil niemand sich ihrer angenommen. Ein schlichtes Kreuz erhebt sich über ihrem gemeinsamen Grabe.

Von nun an flieht Terje die Menschen. Weit aussen auf einsamer Klippe lebt er, oft in düsteres Brüten versunken. Wenn das Meer seine tosenden Sturmwellen gegen die Küste schmettert, dann schleudert er seinen Fluch hinüber nach dem fernen England. Aber als Lotse erfüllt er getreulich seine Pflicht. Eisern sind seine Sehnen, unerschöpflich seine Kraft, wenn es gilt, ein bedrohtes Schiff zu retten.

Sturmnacht . . . Eine englische Yacht treibt mit zeretzten Segeln der Küste zu. Die Lotsen stehen ratlos am Strande. Auf dem Schiffe herrscht die Verzweiflung. Da schießt Terje Vigen's Boot zwischen den Schären hervor. Er erreicht die Yacht und zwingt ihren Kurs wieder ins offene Meer. Nun tritt der Lord zu ihm, und Terje erkennt ihn wieder, ihn, den er vor Jahren um das Leben seiner unglücklichen Familie flehte. Jetzt ist für ihn die Stunde

der Rache gekommen. Er verlässt das Ruder und das Schiff treibt wieder der Küste zu. Terje nimmt den Lord in sein Boot, mit ihm dessen Lady und Kind und fährt mit ihnen nach dem Henderssund, an die selbe Stelle, wo sein Boot mit drei Tonnen Gerste liegt. Hier will er Rache nehmen. Doch der Anblick des unschuldigen Kindes erweicht sein rauhes Herz und er vergibt . . .

Schiff und Mannschaft sind gerettet. Terje, sonntäglich gekleidet, ist in seinem Heim und empfängt den Abschiedsbesuch des Lords und dessen Familie. . . Dann schiffet sich der Lord ein. Terje aber winkt von einer Klippe aus dem Schiffe zu, bis es seinen Blicken entschwindet.

Diesen interessanten Film der „Svenska“ hat die Nordische Film Co. für ihren 7. Film der „Siegerklasse“ ausgewählt und gehört zu den besten Dramen der Gegenwart. Es atmet frische Seeluft. Fast in jeder Szene erblicken wir das Meer in seiner Ruhe und in seiner gewaltigen stürmischen Erregung. Die Darsteller sind einfache Seeleute, Matrosen, Fischer, Lotsen usw., und man muss die Kühnheit bewundern, mit welcher die Aufnahmen bei stürmischer See in den kleinen offenen Booten gemacht wurden. Besonders der Träger der Titelrolle, welche gleichzeitig in den Händen des Regisseurs liegt, spielt mit ausserordentlichem Geschick. Er zeichnet Terje Vigen gleich prächtig als glücklichen Familienvater, wie als todesmutigen Seemann. Auch die übrigen Mitwirkenden bieten alle trefflich gelungene Charakterzeichnungen.

Die Ausstattung dieses Films ist vortrefflich. Die Bilder sind in den malerischen skandinavischen Schärengebieten aufgenommen und geben einen wahren Einblick in die pitoresken, reizvollen Schönheiten der nordischen Meere. Die Trachten sind der Zeit und den Umständen gut angepasst, und die Photographie scharf und klar, wie man es von der „Svenska“-Film nicht anders erwarten kann.

Gerade in der heutigen Zeit, wo von allen Seiten her Länder blockiert werden, und der Tod reiche Ernte hält, wird solch' ein Film gerne gesehen, der uns zeigt, wie auch in der guten alten Zeit, mit der gleichen Kälte und Herzlosigkeit wie heute, gegen ganze Völker Krieg geführt wurde. Dem durch die gegenwärtigen Ereignisse beklommenen Herzen ist es eine wohlthätige Erleichterung, bei einem derartigen Drama mitfühlen zu können. Es ist daher zu erwarten, dass „Terje Vigen“ überall, wo er gezeigt wird, den Theaterbesitzern volle Häuser bringt.

Abonnements auf diese Zeitschrift

werden jederzeit v. d. Administration entgegengenommen.